

Ein Semester an der Roosevelt University in Chicago, IL, USA



Chicago Bulls, Chicago Style Hot Dog, Studium mitten in Downtown und Wohnen im 15. Stock im nagelneuen Wohnheim mit atemberaubenden Blick auf den Lake Michigan – all das und noch viel mehr konnte ich während meines Auslandssemester mit dem ISEP-Programm an der Roosevelt University in Chicago live erleben. Vorab sei schon gesagt: Ich lege wirklich jedem ans Herz, sich für ein Auslandssemester an einer Partneruni oder mit dem ISEP-Programm zu bewerben! Die Möglichkeit, ein Semester an einer Universität in der drittgrößten Stadt der USA zu studieren war für mich eine sehr beeindruckende und unvergessliche Erfahrung, reich an verschiedensten Eindrücken, sehr prägend vor allem persönlich, als auch akademisch.

Die Vorbereitung

Die Vorbereitung für das ISEP-Programm beginnt meist bereits etwa ein Jahr vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt. Der Bewerbungsprozeß, der in meinem Fall im September begann, ist mehrstufig und nimmt relativ viel Zeit in Anspruch, eine gute Organisation und Vorbereitung ist (wie immer) sehr hilfreich, aber bei allen Zweifel die man eventuell aufgrund des Aufwandes bekommen könnte kann ich nur betonen – es lohnt sich!

Detaillierte und übersichtliche Informationen zum Bewerbungsablauf für das ISEP-Programm, die Partnerhochschulen, Visum, TOEFL-Sprachteste und alles weitere zur Vorbereitung findet man auf

der Homepage der Uni Leibniz unter "Internationales", und auch das Team des Hochschulbüros für Internationales ist bei Fragen und Unterstützung jeder Art sehr geduldig und hilfreich. Wenn man mit der Bewerbung für das ISEP-Programm erfolgreich war (Zusage kam im Dezember 2012) beginnt die eigentliche Vorbereitung auf den Aufenthalt an der Auslandsuni, sprich VISUM-Beschaffung, Flüge, Teilnahme an Cross-Culture Kurs des International Office etc.

Keine Panik! Da man sich beim ISEP-Programm für bis zu 10 Unis bewirbt und die Zusage der jeweiligen Uni meist erst im März verschickt werden, bleibt einem zwischen der Zusage für das Programm und den weiteren Vorbereitung erst einmal nichts anderes übrig, als geduldig auf die Antwort abzuwarten, an welcher Uni man schlussendlich landet. Bei mir war es so, dass alles etwas knapp werden sollte, die Zusage der Roosevelt U erst Ende April/Anfang Mai ankam und ich erst dann die Termine fürs US-VISA vereinbaren (Termin in Berlin/Frankfurt) sowie Flüge buchen konnte – während die meisten anderen Teilnehmer dies schon lange erledigt hatten. Im Nachhinein lief aber alles reibungslos und man sollte das wirklich alles sehr geduldig angehen, das International Office ist sehr bemüht, dass alle Bewerber ohne Schwierigkeiten an ihre Auslandsuni gelangen und so lief es im Endeffekt bei mir auch ab.

Als ich dann Mitte August schließlich im Flugzeug saß und am O'Hare Flughafen in Chicago landete, waren alle Zweifel, dass noch irgendetwas schief laufen könnte (US-Einreisebehörde erwies sich auch als harmloser als befürchtet) buchstäblich verflogen. Ich betrat zum ersten Mal Boden in Chicago, Freitag Nachmittag – keine Wolken, 35 grad im Schatten, und fuhr mit dem Taxi Downtown, ins Stadtzentrum, in dem sich die Roosevelt University befindet.

An der Universität

Zuerst etwas zum Campus der Uni: Atemberaubend. Der Campus befindet sich mitten im "Loop", dem Finanz- und Tourismus-Zentrum in Downtown Chicago. Der Campus besteht aus einem im Jahr 2012 fertig gestellten 31-stöckigem Glasbau, dem Wabash Building, die nun zweithöchste



Bildungseinrichtung der USA, sowie dem Auditorium Theatre, ein denkmalgeschütztes Gebäude und eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Chicago, in dem sich ebenfalls Seminarräume und Theatersäle befinden. Im Wabash Building befinden sich die Seminarräume, ein Fitnessstudio, die

Caferia, diverse Unterhaltungs- und Aufenthaltsräume (Pool, Tischtennis etc), und vom 15.-31. Stock die Wohnheimzimmer für die Studenten (es wohnen hauptsächlich Freshmen, also Studienanfänger im ersten oder zweiten Studienjahr, sowie internationale Studenten on-campus). Ich wohnte wie die meisten anderen internationalen Studenten im 15. oder 16. Stock, und man hat wirklich eine wahnsinnige Aussicht auf die Skyline, die Parks und den Lake Michigan. Es ist die Regel in den USA, dass man sein Zimmer mit einem anderen Studenten teilt, dies mag zunächst ungewohnt sein und stellt unweigerlich andere Ansprüche an die Privatsphäre, ich persönlich bin damit aber und auch mit meinem Mitbewohner über den ganzen Zeitraum hin sehr gut zurecht gekommen. Sollte es mal Probleme geben, kann man die RA's (Room Assistants, meist ältere Studenten) als Vermittler ansprechen, im Notfall kann man auch ein Zimmerwechsel beantragen. Alles in allem ist die Betreuung an der Uni sehr umfassend und es wird durch alle möglichen Events (Angebote reichen von Sportturnieren, gemeinsames Besuchen von Festivals, Konzerten, Bowlinghallen etc) durch das gesamte Semester vom Uni-Staff versucht, den Aufenthalt so angenehm und erlebnisreich zu gestalten – jeder kann selbst entscheiden was er davon mitnehmen möchte oder nicht. Ich kann bestätigen, was man so oft über das Leben an einer US-Uni liest – der Gemeinschaftsgedanke ist viel stärker vorhanden und die Studenten identifizieren sich extrem mit ihrer Uni, es war nicht unüblich den ganzen Tag über mit Roosevelt-U-Pullis, Roosevelt-Jogginghosen etc rumzulaufen (besonderes wenn man on-campus wohnt und morgens nur per Fahrstuhl von dem Wohnheimzimmer im 15.Stock zu den Seminarräume im 4. Stock oder dem Fitnesscenter im 5. Stock runterfahren muss). Der Uni-Spirit generell ist ansteckend und ich empfand das während des Auslandsaufenthaltes als angenehm, da der Umgang sowohl unter den Studenten als auch mit den Professoren und Mitarbeiter der Uni dadurch um einiges "entspannter" ablief, als man es an deutschen Universitäten gewohnt ist. Ob einem der eher persönliche Umgangston gefällt, muss jeder selbst entscheiden.

Die amerikanischen Studenten sind angenehm freundlich, offen und hilfsbereit, und es gelingt einem sehr schnell Bekanntschaften (meine Erfahrung: seltener Freundschaften) zu schließen. Sie sind weniger reserviert als dies manchmal in Deutschland der Fall ist. Mir ist es häufig passiert, dass man nach einem kurzen, alltäglichen Smalltalk mit bis dahin "fremden" Studenten im Fahrstuhl ohne Umschweife auf eine Houseparty oder ein Bar-Besuch eingeladen wird - alles in allem sind die Beziehungen dann aber eher kurzweilig und unverbindlich (was bei einem fünfmonatigen Aufenthalt gar nicht so unpassend ist, da man dabei so viel wie möglich mit verschiedenen Leuten unterwegs sein kann!). Ich war der einzige Deutsche an der Universität, was insofern gut war, als dass ich gezwungen war mich fünf Monate lang auf Englisch unterhalten musste und meine Sprachkenntnisse extrem verbessert hat. Zwar konnte man auch mit Amerikaner

Freundschaften schließen, es gab aber auch einige Europäer (Spanier, Dänen, Norweger usw) die ebenfalls ein Austauschsemester an der RU machten, und nach einiger Zeit war es eher die Regel öfters mit einer "europäischen Clique" und mit Amerikanern zusammen unterwegs zu sein, was aber den Beziehungen zu den amerikanischen Studenten keinen Abbruch getan hat. Alles in allem habe ich mich an der Universität und in Amerika unter den Amerikanern mit ihrer Offenheit, Freundlichkeit und Gastfreundlichkeit extrem wohlgefühlt, geradezu heimisch! Im ISEP-Programm enthalten ist auch der Meal-Plan für die Cafeteria (bietet sich an, hauptsächlich dort zu essen, der Mealplan deckt in etwa die Essenkosten für 3-4 Mahlzeiten am Tag) und die Mitbenutzung des Fitnessstudios, beiden befinden sich innerhalb des Wabash Buildings.



Ich habe mich für vier **Kurse** eingeschrieben (US Politics, International Relations of MidEast, South Asia Politics, Comparative Democratization), wobei ich die Kurse nur zum Teil in Deutschland anrechnen muss – habe die Kurse daher hauptsächlich aus Interesse und wegen der VISUM-Anforderungen gewählt. Vorab: Das Niveau der Kurse ist unter dem der Kurse in Hannover, der tägliche Arbeitsaufwand aber höher! Für jeden Kurs musste ich in etwa 3-4 Bücher ausleihen (NICHT KAUFEN – ich habe für 15 Bücher 350\$ allein an Leihgebühr bezahlt. Hätte ich sie gekauft, wäre es wahrscheinlich noch teuer gewesen). Es wird im Vorfeld ein hohes Lesepensum gefordert, und es gibt wöchentliche Multiplechoice-Test, einzureichende Paper etc., allerdings sind diese relativ leicht und auch ohne die tägliche Lektüre der Bücher mit sehr guten Noten zu meistern, auch als Fremdsprachler. Fast alle Europäer, die ich im Laufe der Zeit dort kennengelernt habe, gehörten zu den Klassenbesten! Zu der Anrechnung der Kurse kann ich noch nichts sagen, ich habe mich an meiner Uni noch nicht wieder informiert.

Chicago ist eine unglaubliche Stadt, perfekt zum studieren! Die RU ist, wie bereits gesagt, im Stadtzentrum, und viele Sehenswürdigkeiten, Parks, der Lake Michigan und die Strände sind innerhalb kürzester Zeit zu erreichen. Im Sommer finden direkt im Millenium Park und in anderen

Parks, die zu Fuß erreichbar sind, Konzerte und Jazzfestivals oder Filmbühnen statt (alles kostenlos), und alles in allem bietet Chicago einfach im Bereich Kultur, Sport, Vielfalt, Kulinarisches, Nightlife, Bars etc unendlich viel an. Obwohl wir beinahe täglich Events in all diesen Bereichen aufgesucht haben, kommt es einem nach 5 Monaten immer noch so vor, als wenn man erst einen Bruchteil der Stadt entdeckt hat. Diese Stadt wird einfach nie langweilig, was vor allem deshalb ein Vorteil ist, wenn sich nach einigen Wochen an der Universität der Alltag einschleicht.

Sollte irgendjemand das riesige Vergnügen haben und an die RU nach Chicago zu kommen, viel Spaß! Bei Fragen jeder Art freue ich mich Euch zu helfen, schreibt einfach an maxfiedler91@hotmail.de !

